

Jahresbericht 2005 der Kommission Gymnasium Universität (KGU) des VSG

In der Frühlingsitzung wurde die eben aufkommende Diskussion um "Standards" im Sinn von verpflichtenden Stoffprogrammen angegangen. Während für die Fächer Mathematik und Chemie bereits solche Aufstellungen existieren, hatten die Vertreter der Sprachfächer bisher Mühe, sich auf dieses Thema einzulassen. Die KGU ist sich bewusst, dass für diese Arbeit Vertreter der Universitäten und der Mittelschulen zusammenarbeiten müssen. In den Vordergrund trat dann jedoch der Kongress S2 vom 3.-7. Oktober in Zürich mit den Überlegungen, wie die KGU dort präsent sein und ihre Anliegen zur Sprache bringen kann. Es wurde beschlossen, in einer Podiumsdiskussion Thesen zur gymnasialen Ausbildung diskutieren zu lassen.

In der Herbstsession wurde festgestellt, dass am Kongress die aufgestellten Thesen grundsätzlich unumstritten sind. Es gilt nun, diese Thesen auf der Ebene der Hochschuldozenten bekannt zu machen und deren Akzeptanz zu stärken. Ergänzend dazu möchte die KGU, dass die Grundlagenfächer zulasten der Schwerpunktfächer, welche zu einer unnötigen und unberechtigten Spezialisierung führen, so aufgewertet werden, dass gute Absolventen der Matura im Anschluss an das Gymnasium jedes Fach an einer Hochschule ohne zusätzliche Vorbereitungsstudien beginnen können. Die KGU will dieses Postulat im Gespräch mit zuständigen Stellen in die anlaufende Revision des MAR einbringen. Die abgebrochene Diskussion um die Standards muss wieder aufgenommen werden, damit sich die KGU in die laufenden Diskussionen einschalten kann.

Damit die Rektoren der Mittelschulen in der KGU besser vertreten sind, wird beschlossen, Herrn Dr. Walter Akeret, Rektor der Kantonsschule Wil, in die Kommission zu berufen.

Alois Kurmann